

## Zu Hause alt werden: Das wünschen sich viele.

Doch ohne Hilfe ist dies manchmal schwierig. Das Lenninger Netz bietet mit dem „Betreuten Wohnen zu Hause“ eine Möglichkeit, den Weg ins Pflegeheim oder in eine betreute Wohnung zu vermeiden bzw. hinauszuzögern. Gegründet wurde das Lenninger Netz im Mai 2005 von der Gemeinde Lenningen, den Kirchengemeinden in Lenningen, den Lenninger Krankenpflegevereinen, der Diakoniestation Teck und dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes.

Lenningen ist eine Gemeinde im Landkreis Esslingen in Baden-Württemberg mit 7 Ortsteilen und 8700 Einwohnern. Von den Auswirkungen des demographische Wandels (Bevölkerungs- und Familienstrukturen) bleibt auch Lenningen nicht verschont. Dies wurde 2003 bei einem Vortrag zu den Perspektiven zum Älterwerden in unserer Gemeinde deutlich. Angebote für betreutes Wohnen waren nicht vorhanden. Alten- bzw. Pflegeheime waren nicht am Ort angesiedelt, sondern mindestens 10 km entfernt. Treibende Kraft für die Verbesserung der Verhältnisse war der Arbeitskreis „Älter werden in Lenningen“, einberufen vom Lenninger Bürgermeister Michael Schlecht. Inzwischen konnte die Situation wesentlich verbessert werden:

- seit 1.12.2005 gibt es „Betreutes Wohnen zu Hause“
- seit Mai 2007 gibt es ein Pflegeheim der Evang. Heimstiftung mit 37 Plätzen
- ab Juni 2008 steht eine Seniorenwohnanlage mit 20 Wohnungen zur Verfügung.

Der Arbeitskreis „Älter werden in Lenningen“ befasste sich ab 2003 mit der Bedarfs- und Angebotsanalyse. Durch die Gemeinde Lenningen wurden Fragebogen zur Bedarfsfeststellung über die Wohnformen an alle Bürgerinnen und Bürger verschickt, die älter als 60 Jahre sind. Von 2027 versendeten Fragebogen kamen 725 zurück = 35 %. 78 Personen bekundeten ihr konkretes Interesse an dem Angebot für die Hilfe und Betreuung im Rahmen des „Betreuten Wohnens zu Hause“. Der im März 2004 vorgenommene Besuch beim Modellprojekt SIMBA in Germering bestätigte, dass mit dem „Betreuten Wohnen zu Hause“ ein pragmatischer Weg in der modernen Altenarbeit gegangen werden kann. In einem vorhandenen sozialen Netz in der Gemeinde geht es nicht um neue konkurrierende Angebote, sondern um die Verbesserung der Zusammenarbeit, der Koordination und um das Schließen von Lücken im Angebot. Im Oktober 2004 wurden von der Diakoniestation Teck, dem DRK Kreisverband Nürtingen-Kirchheim, der Diakonischen Bezirksstelle Kirchheim, den Lenninger Krankenpflegevereinen und den Lenninger Kirchengemeinden die bestehenden Angebote, die Organisation der Dienste und die Kooperation mit anderen Diensten präsentiert. Es wurde deutlich, dass die vorhandenen Angebote geeignet sind, auf der Basis der Vernetzung und Zusammenarbeit, die Anforderungen und Bedürfnisse, die aus dem „Betreuten Wohnen zu Hause“ zu erwarten sind, weitgehend zu erfüllen.

Anschließend an die Fragebogenaktion und die Angebotsanalyse beschäftigte sich der Arbeitskreis mit einer für Lenningen geeigneten Konzeption mit dem Ziel, den hilfs- und pflegebedürftigen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu musste eine Antwort auf die Frage nach der Trägerschaft für das geplante Projekt „Betreutes Wohnen zu Hause“ gefunden werden: Trotz einiger Bedenken gegen die Gründung eines weiteren Vereins (neben den 70 bereits bestehenden) erschien die Rechtsform des eingetragenen Vereines als am geeignetsten. Die Gründung des Vereins mit dem Namen „Lenninger Netz - Verein zur Koordination von sozialen Aufgaben in Lenningen e.V.“ findet am 9. Mai 2005 statt. Das Wort „NETZ“ wird interpretiert mit **Nah - Engagiert - Tragend - Zuverlässig**.

Der neu gegründete Verein sieht seine Aufgaben in der Bearbeitung der folgenden Themen:

1. Information der Öffentlichkeit, Gewinnung von Mitgliedern und Mitarbeitern.
2. Projektierung, Angebot und Einführung „Betreutes Wohnen zu Hause“.
3. Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Organisationen zur Koordination der Angebote für ältere Bürgerinnen und Bürger.
4. Aufbau des Netzwerkes zur Altenhilfe, weitere Angebote für Wohnformen im Alter.
6. Schaffung einer altenfreundlichen Kultur in Lenningen unter Einbeziehung aller Generationen.

Was ist das „Betreute Wohnen zu Hause“?

Es ist ein ergänzendes Angebot zu bereits bestehenden Diensten, setzt an der bisherigen Versorgungslücke an, ist niederschwellig, ist ohne großen Aufwand einzuführen und hat die folgenden Merkmale: die hauptamtlich besetzte Koordinationsstelle, ehrenamtlich tätige Mitarbeiter/innen, die Vernetzung und Kooperation mit anderen, bestehenden Dienstleistern.

Die Ziele, die mit dem „Betreuten Wohnen zu Hause“ erreicht werden können sind:

Der Verbleib der Senioren/innen in der eigenen Wohnung und der Erhalt des vertrauten sozialen Umfeldes; der Erhalt, die Förderung und Wiederherstellung der selbständigen Lebensführung in der eigenen Wohnung;



die Entlastung und Sicherheit für die betreuten Senioren/innen und deren Angehörigen durch die Organisation und Koordination notwendiger Hilfen;

der Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen mit und ohne Krankheit/Behinderung.

Als Zielgruppe kommen in Betracht:

Personen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen eine Unterstützung bei der selbständigen Lebensführung brauchen; Menschen, für die der Vorsorge- und Sicherheitsaspekt im Vordergrund steht.

Zu den wesentlichen Merkmalen des „Betreuten Wohnens zu Hause“ zählt die verbindliche und zuverlässige Erbringung der Hilfs- und Betreuungsleistungen durch das Netz. Im Betreuungsvertrag wird dem Betreuungsnehmer die Erbringung der Grundleistungen sowie die Bereitstellung von individuellen Wahlleistungen vertraglich garantiert. Die Grundleistungen sind in der monatlichen Betreuungspauschale enthalten und umfassen: ein wöchentlicher Hausbesuch durch Besuchsdienst, die Bereithaltung und Vermittlung ambulanter Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung im Rahmen der Pflegeversicherung, die soziale Beratung und Betreuung bei auftretenden Problemen (Krisenmanagement), die Vermittlung und Koordination von Dienstleistungen, Beratung über Wohnungsanpassung, eine monatliche Veranstaltung (Austausch, Information) sowie die vielfältige soziale Beratung. Nach Bedarf und gegen extra Berechnung können die Wahlleistungen abgerufen und in Anspruch genommen werden: Haushaltshilfen, handwerkliche Hilfen in Haus und Garten, Einkaufsservice, Wohnungsbetreuung bei Abwesenheit, Begleit- und Fahrdienst, Essen auf Rädern, Tagespflege, 24-Stunden-Hausnotrufsystem, zusätzlicher Besuchsdienst. Senioren, die zu einem späteren Zeitpunkt eine Betreuung wünschen, können sich die jederzeitige Aufnahme in den Betreuungsvertrag durch Abschluss eines Optionsvertrages sichern.

Das „Betreute Wohnen zu Hause“ wird sichergestellt durch die Vernetzung der Hilfe durch die Kooperation von:  
Lenninger Netz mit der Koordinationsstelle, dem ehrenamtlichen Besuchsdienst und sonstigen Diensten  
Diakoniestation Teck mit ambulanter Pflege, hauswirtschaftlichen Diensten, Nachbarschaftshilfe  
DRK Kreisverband Nürtingen-Kirchheim mit Tagespflege, Essen auf Rädern, speziellen Fahrdiensten.

Die Koordinationsstelle, besetzt von einer hauptamtlich tätigen Mitarbeiterin, ist Ansprechpartnerin für Interessierte, Vertragspartner und Angehörige. Sie berät und informiert über die verfügbaren Hilfeangebote, kümmert sich um den aktuellen Hilfebedarf der betreuten Personen und koordiniert diesen mit den Pflegediensten. Bei Krisensituationen behält sie den Überblick und organisiert verlässlich die Hilfestellung. Der regelmäßige Besuchsdienst (ehrenamtliche Mitarbeiter/innen) wird von ihr eingesetzt, betreut und begleitet.

Als Stärken des „Betreuten Wohnens zu Hause“ können genannt werden:

Verbindliche der Bereithaltung von Hilfen bedeutet Sicherheit durch vertragliche Regelungen,  
Organisation und Koordination der benötigten Hilfen durch die Koordinationsstelle,  
alle Hilfen aus einer Hand,  
enger Kontakt und kontinuierliche Betreuung durch die regelmäßigen Hausbesuche,  
soziale Beratung der Betreuungsnehmer und der Angehörigen,  
Erhalt funktionierender Hilfenetzwerke ergänzend zum Betreuten Wohnen zu Hause  
Baustein für die Versorgungskette für älteren, hilfebedürftige Menschen.

Für das Zusammenspiel zwischen Hauptamtlichen und den freiwillig Engagierten wurden die folgenden Rahmenbedingungen für den ehrenamtlichen Einsatz definiert:

Berücksichtigung von persönlichen Bedürfnissen, Aus- und Weiterbildung, Begleitung,  
klare Absprachen und Aufgabenstellungen, Eigenverantwortung und Mitsprache,  
Partnerschaft zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, gegenseitige Informationen,  
praktische Unterstützung, Einführung und Verabschiedung,  
Auslagenersatz, Aufwandsentschädigung, Versicherungsschutz,  
Anerkennung und Würdigung.

Seit Dezember 2005 wurden mit 28 Personen Verträge geschlossen. Im Landkreis Esslingen beschäftigen sich zur Zeit 16 Kommunen mit der Planung und Einführung des „Betreuten Wohnens zu Hause“ nach dem Lenninger Modell. Auch über die Kreisgrenzen hinaus besteht reges Interesse.

Werner Schulmeyer, ehrenamtlicher Geschäftsführer des Lenninger Netzes e.V., [w.schulmeyer@t-online.de](mailto:w.schulmeyer@t-online.de)  
Informationen auch unter [www.lenningen.de/Lenninger-NETZ-e-V--02.html](http://www.lenningen.de/Lenninger-NETZ-e-V--02.html)